

# **Die Armenseelenlichter von Eglwang**

**von Ernst Olav**

## **1. Vorwort zu einer Sage aus der Gegend von Parsberg**

### **Ort des Geschehens**

Sieht man vom Zubringer der Bundesstraße 8, vom Lindlberg gegen Nordwesten nach Eglwang hinunter, fällt auf, dass sich die Felder in der Flur „Eichenäcker“ gegen das Dorf hin absenken. Bei Wolkenbrüchen und nach starkem Gewitterregen, vor allem aber nach der Schneeschmelze ergießt sich vom Lindlberg ein wahrer Sturzbach nach Eglwang hinab. Die Wasser fließen, alles mit sich reißend, nördlich des Dorfes direkt an den Häusern vorbei über einen Leitengraben<sup>1</sup> am Willmannsdorfer Weg, hinunter ins Mühlbachtal. Diese Landsenke in den Eichäckern, am alten Weg von Manssdorf durch die Hatzengrün nach Darshofen ist, wenn die Wasser abgeflossen sind, auch im Sommer meistens feucht. Heute steht dort ein Feldstadl.

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert war diese Senke noch nicht durch Erosion so stark wie heute verfüllt. Sie war im Frühjahr und im Herbst noch regelrecht stark versumpft. Durch Fäulnis der absterbenden Gräser und an den Wurzelgeflechten entstanden Sumpfgase. Diese entwichen aus dem Boden und entzündeten sich vor allem im Hochsommer. Die kleinen bläulichen oder orangefarbenen Sumpfgasflammen waren jedoch nur in Neumondnächten sichtbar.

Für die Menschen der Region aber waren diese Flämmchen eine unheimliche Erscheinung. Obwohl damals die Leute streng katholisch waren, glaubten doch viele noch an böse Geister, Gespenster, Feen, Hexen, Untote und andere Spukgestalten. Christentum und Aberglaube standen und stehen auch heute noch manchmal direkt nebeneinander. Alles was sich diese unwissenden und manchmal auch einfältigen Leute damals nicht erklären konnten, versetzte sie in Angst und Schrecken. So entstand eine Sage, die mir mein Großonkel Ludwig Wartner im Jahre 1965 kurz vor seinem Ableben erzählte.

## **2. Die Armenseelenlichter von Eglwang**

Im Sommer, nach sehr heißen Tagen, konnten Reisende oder auch Heimkehrer, die in Neumondnächten von der Reichsstraße her in Richtung Parsberg oder umgekehrt von Parsberg in Richtung Reichsstraße<sup>2</sup> mit der Kutsche, zu Pferd oder zu Fuß unterwegs waren, in den Eichäckern<sup>3</sup>, kleine blaue oder orange Lichtlein brennen sehen.

---

<sup>1</sup> Ein Leitengraben ist ein Graben der sich durch abfließende Oberflächenwässer tief in die Landschaft eingegraben hat.

<sup>2</sup> Bei der Reichsstraße handelt es sich um die Bundesstraße 8.

<sup>3</sup> Mit dem Flurnamen „Eichäcker“ (Mundart), richtig „Eichenäcker“ wird eine Bodensenke, die sich von der Zubringerstraße von Parsberg zur Bundesstraße 8 (früher Reichs- oder Königsstraße) vom Lindlberg nach Eglwang hinunterzieht, bezeichnet.

Man erzählte sich, dass es sich bei den Lichtern um die armen, noch nicht erlösten Seelen aus der Umgebung von Parsberg, Eglwang und Darshofen handeln soll. Jeder der dort vorbeikam musste ein Stoßgebet zur Erlösung dieser armen Seelen zum Himmel schicken. Wer ganz inbrünstig, ehrlich und ohne von der Angst gebeutelzt zu werden betete, konnte beobachten wie ein kleines Flämmchen erlosch. Er konnte dann gewiss sein, zur Erlösung einer armen Seele beigetragen zu haben.

### 3. Die wörtliche Erzählung meines Großonkels Ludwig Wartner in Mundart

#### „D' arme Sellnlichter!“

Wennst im Summer, in a Neimondnacht, noch an hoas`n Doch, vo Baschberch nach Winn gfoarn, gridden oder ganga, oder a vo durt kumma bist, host in de Euchackerseng blaue und orange Lichterl brenna seng. Des woarn de arma Selln vu Eglwang, Doarschhof und Baschberch. De woarn nu nieard dalöst. Drum sans duart in de Neimondnacht umganga.

Jeder der duart vorbeiganga is und d`Lichtl gseng hot, hot schnell an „Vadter unser“, a „Gegriast seist Maria“ und „O Herr, vergib de oarma Selln“ betn mian. Host koa Angst kapt und host richdi zum Himml bäd, na is a` Lichtl asganger, na hast a`oarme Sell dalöst.“

(Ludwig Wartner)

### 4. Die Armenseelenlichter (wörtlich übersetzt)

Wenn du im Sommer, in einer Neumondnacht, nach einem heißen Tag von Parsberg nach Winn gefahren, geritten oder gegangen, oder von dort gekommen bist, hast du in der Eichenäckersenge blaue und orange Lichtlein brennen sehen. Das waren die armen Seelen von Eglwang Darshofen und Parsberg. Die waren noch nicht erlöst. Darum sind sie dort in den Neumondnächten umgegangen.

Jeder der dort vorbeigekommen ist und die Lichtlein gesehen hat, hat schnell ein „Vater unser“, ein „Gegrüßet seist du Maria“ und „Oh Herr vergib den armen Seelen“ beten müssen. Hat derjenige keine Angst gehabt und richtig zum Himmel gebetet, dann ist ein Lichtlein ausgegangen, dann hat er eine arme Seele erlöst.

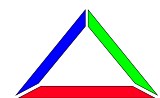
---

AGRICOLA Informationsblätter zur Kultur- und Naturgeschichte, Blatt 75/2021:

Ernst Olav: Die Armenseelenlichter von Eglwang.

Herausgeber: AGRICOLA

Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region Schwarze Laber-Tangrintel e.V.  
Geschäftsstelle: Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg; Tel. 09492/60 11 587; ernstolav@web.de



[www.agricola-bayern.de](http://www.agricola-bayern.de)